

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 35 (1930-1931)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Vo fruecher und vo jetze : zum 5. Juli 1930  
**Autor:** M. T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312434>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

früheren Beherrschter — umgaben sich mit östlicher Weisheit und Kunst. Der arabisch-normannisch-gotische Stil Hauptreiz von Palermo. Glanz und Vergänglichkeit menschlicher Kulturen werden uns lebendig inmitten einer ewig in gleicher Schönheit strahlenden Natur.

*Honorar*: 18 Tage RM. 40. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt.

Auf Wunsch und bei genügender Teilnehmerzahl vor oder nach Sizilien Führung in Rom. Spätsommer—Herbst 1931 : Paris, gotische Kathedralen.

*Maria Gundrum*, Kunsthistorikerin, München, Giselastr. 3/IV. Tel. 31 252.

---

## Vo fruecher und vo jetze.<sup>1</sup>

Zum 5. Juli 1930.

Wie schön isch's gsi vor 20 Jahre —  
Wo d'Lehrgotte chöme z'laufe, z'fahre,  
Vo Nord und Süd, vo Ost und West  
Mit frohen Auge zuem Izugsfest !  
Und niemer vo de Junge weiss dervo,  
Wie der Bau vo däm Huus eus häregnoh.  
Gar mängi suecht i verschwiger Stund,  
Im Gäldschublädli nomene Fund...  
No Gäld, wo me chönnt zue-n-ere Aktie geh —  
Und bsinnt si, ob sie au Zins well neh !  
Und andri hei ghäklet und hei gstickt,  
Anstatt wie süscht ihri Sache gflickt...  
Und bis ins tiefschte, hinderschte Chrächli  
Wird d'Lehrere zuem listige Drächli. —  
Und goht des Wegs e Frau oder Ma,  
« Dir näht doch es Los für d'Tombola ? ! »  
Me schickt das Gäldli heilloß gärn  
Mit Vermehrigswünsche dene z'Bärn !  
Und längt's nit für Quadre, es längt für e Stei  
Und me battlet und schafft witer fürs zukünftig Hei.  
Und z'Bärn sy us allne Schwizergaue  
im Komitee kluegi, tapferi Fraue...  
Sie rächne und schaffe und tüe ne studiere,  
Mit Leiter und Baulüt akkordiere,  
Bis zletscht mit lyser Sorg vermängt,  
Tönt fröhlig der Ruef : « Es längt, es längt ! »  
's heisst öppis, bis all im Erger etrunne,  
Doch ändlig stohrt ds Huus in Liecht und Sunne.  
Es präsentiert ufs allerbest,  
Es strahle vor Freud die vile Gäst !  
Me wanderet umme, Stägen ab, Stägen uuf,  
Me tuet d'Türe zue allne Stube uuf !  
« Los, Azüg und Umhang, all die fyne,  
Chöme vo Länzburg, tüe nit abschyne ! »

---

<sup>1</sup> Wurde uns erst im November zugestellt. Die Redaktion.

's isch sider us sälber Geged do  
Oeppis vil bessers ins Hei no cho.  
Dir stimmet alli mit mir i,  
's cha niemer as *d'Frau Honegger* sy !  
Im Aesszimmer, lueg, die Stüehl, die Tisch,  
Es Gschänk vo der Sektion Bärn ja isch !  
Und ds Chännli ! Wenn i nit irre sehr,  
Het is 's sälber brocht d'Madame Chaponnière !  
Und eusi Kollege — emol galant —  
Schänken is ds Entrée, i find's charmant !  
Und gsehsch au die Chüssi, die Bilder, das Gschirr —  
's sy alles Gschänk, das säg i dir !  
Und alles in allem — 's isch es wundervolls Hei,  
Doch jetz scho drinn blybe — — oh nei ! oh nei !  
Wie schön isch nō d'Arbeit, wie rych isch ds Läbe,  
Und git's au Chummer und Sorge dernäbe !

Doch ds Schicksal git sälte, wie me sich's dänkt,  
Und gegene Wille wirsch öppe glänkt !  
Am strübschte Tag — das sell me lobe —  
Freut doch der friedlig Usruhobe !  
So chunnt au im Hei wieder fröhlige Muet,  
Du weisch au bald — 's isch alles guet.

In jeder Stube, das glaub du mir,  
Do sitzt e Freifrau mit Souvenirs,  
Mit liebe Sachen us vergangener Zyt,  
Us neuer öppen e « Hörer » do lyt.  
Es wird do gschafft mit de Nodle, dem Bäse,  
Un mängsmol tüe mir Stanniol erläse.  
Es läbt do jedi nom eigene Gout,  
Im Garte git's öppe Rendez-vous.  
Eusers Hubeli isch wie ds Forum z'Rom,  
Me findet do für gscheiti Gedanke ds Trom !  
Und wie de Gäns ufem Kapitol —  
Isch's Fink und Spatz do im Winter wohl...  
Isch eusi Wält nit gross und wyt,  
Mir grabe in d'Tiefi, die under is lyt !  
Mir nähme teil am Landesgschick  
Und trybe yfrig Politik !  
Und macht me im Bundeshuus Radau —  
So schüttle mir d'Köpf : « Wie chamen au ! »  
Und git's e Wahl — mé dänkt im Schwick :  
Wenn's numme nit breicht e Bolschewik !  
Und schöni Gnüss in der Stadt, perseee,  
Die löihne mir is gar nit neh !  
Wenn öpper husiert, so chunnt er ins Hei —  
Us Güeti chauft men allerlei !  
Bildli, Charte, Bürste, Fade —  
Jedi Dame het fasch en Chremerlade !

Isch öppen e Sammlig für d'Not im Land,  
Doch halt ! 's isch nit für die linggi Hand !

Die guete Chuchi änderet halt  
Eusi vorigi zierlige Elfegestalt.  
Uff d'Längi finden alli der Rank  
Und würde fröhlig jetz vollschlank !  
Und d'Böde chrächle vo eus und der Sunne —  
Derno tue *mir* is es Chrächli gunne !  
Doch das isch intern, 's soll's niemer verneh  
Als öppen einisch ds Komitee !  
Däm möcht i grad es Chränzli winde,  
Mir chönne nit gnue Dank ihm finde !  
Was mir is wünschen im Convent,  
Es goht nit lang, mir hei's am End !  
Und jetz chunnt no der gröschi Chrom :  
Es chunnt ins Huus der starki Strom,  
Dä wo-n-is vom Herr Grimm wird g stifft,  
Mir bruuchen ihn zue eusem Lift !  
Mir rühme so stark euser friedlig Läbe,  
Dir meinet gwüss, es syg vergäbe ...  
Mit lysem Schritt und Silber und Guld  
Zahle mir aber im Büro Dankesschuld !  
Und dört lächlet fröhlig, güetig-mild,  
*d'Fräulein Graf* is a im guete Bild !  
Es isch, sie wett eus schalkhaft säge :  
« Gäbet Dir Ech nit öppe *sälber* z'träge ?  
Und suechet Wolke bym Sunneschyne ?  
Und wettet anstatt lächle gryne ?  
D'Arbet isch guet und ds Wärche isch rächt,  
Und ds Huse isch gwüss gar nicht schlächt ...  
Doch ... *d'Freud*, wo men im Nöchschte ins Läbe leit,  
Het doch am meischte Zins no treit.  
Drum gället, nähmet's vo mir a :  
I bi jo lang scho änendra ...  
Und merket's, die vo dusse und dinn,  
*Die rächti Freud* isch e Läbessinn ! »

So wei mir hüt au ds Wort is geh ...  
Und wei e neue Muet heineh,  
Dass mir fröhlig und tapfer wytersträbe,  
Au wenn nit immer heiter ds Läbe !  
Und wenn die paar schöne Obestunde  
Eus fester hei mit Euch dusse verbunde,  
So danke mer im zwanzigschte Jubeljahr,  
Und hoffe, ds Hei blüehi wyteri Jahr  
Und blybi e Säge immerdar !

M. T.